

Der Duft von Heu

Der Duft von Heu – Profumo di fieno von Gérard Krebs. 25 Haiku. Alla chiara fonte editore, Lugano. 2017. 31 Seiten.

Der Duft von Heu entfaltetete sich, als ich den Briefumschlag öffnete.
Wie schön!

Ein schlichtes Büchlein mit einer Schwarzweiß-Fotografie als Titelbild – eine dezente Gestaltung und gerade deswegen sehr ansprechend.

Gérard Krebs, in Bern aufgewachsen, inzwischen in Helsinki lebend, lässt bei diesem Werk auch ein wenig seine Wurzeln durchschimmern. Es gibt heute ungezählte interessante Haiku-Publikationen, aber Publikationen von Texten in deutscher und italienischer Sprache sind dabei doch eher eine Ausnahme. Während eines Treffens einiger Schweizer Poeten trug Krebs seine Haiku einem italienisch-schweizerischen Publikum vor – der Erfolg ermutigte Krebs „Der Duft von Heu“ zweisprachig zu veröffentlichen. Den Leser freut diese Entscheidung!

In ihrer lockeren Anordnung führen einige der Haiku unterschwellig durch die vier Jahreszeiten – in die überwiegend jahreszeitenunabhängige Haiku eingestreut sind. Diese erfahren dann manchmal – zufällig (?) – durch den Nachhall des vorherigen Haiku eine besondere, veränderte Intensität, wie folgendes Beispiel zeigt:

dichter Nebel
nichts als die Flügelschläge
eines Singschwans

fitta nebbia
solo il colpo d'ala
d'un cigno (S. 23)

Befund hoffnungslos
ich lausche
ihren Zukunftsplänen

diagnosi disperata
ascolto i suoi
progetti futuri (S. 24)

An anderer Stelle blitzt wiederum schon mal ein Wortspiel durch, dessen Leichtigkeit Krebs gekonnt einzubringen weiß.

Die Haiku, zwischen 2010 und 2017 geschrieben, spannen einen Bogen zwischen unterschiedlichen Orten in Europa – ein schöner europäischer Gedanke.

Und wie die Covergestaltung entstand?

Schnee auf Schnee
beim Erreichen des Dorfes
der Duft von Heu

neve su neve
arrivando al paese
profumo di fieno (S. 27)

Welch anheimelnde Stimmung!

Es sind diese ruhigen Texte, die das Büchlein so besonders lesenswert machen.